

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (14. Jahrgang, Nr.11, November 2020)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Schattenminister wird es nicht geben. Wir haben in der FDP
nur Lichtgestalten, keine Schattenminister.

Wolfgang Kubicki, Landes- und Bundespolitiker der FDP

Das Gemeinwohl und der Kapitalismus

Viele hundert Unternehmen folgen den Idealen der Gemeinwohl-Ökonomie. Doch was passiert, wenn sie auf den Finanzkapitalismus treffen? Spätestens dann stellt sich die Frage: Kann die Gemeinwohl-Ökonomie nicht nur Betriebe verändern, sondern auch das Wirtschaftssystem?

Der Kapitalismus „fördert die schlechtesten Eigenschaften des Menschen, nämlich Gier, Geiz und Egoismus“, sagt der Österreicher Christian Felber. Die Folgen seien heute sichtbarer denn je: die ständig wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, das Diktat der Ökonomie über viele Lebensbereiche und die globale Umweltzerstörung. Deshalb brauche es eine Wirtschaftsweise, die sich am Gemeinwohl orientiert. In diesen Punkten stimmen viele Kritiker des herrschenden Wirtschaftssystems mit Felber überein. Strittig ist jedoch die Frage, ob die Gemeinwohl-Ökonomie wirklich eine Alternative zum Kapitalismus werden kann.

Die unerbittliche Macht des Marktes

Kein Zweifel, das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie stößt in vielen Unternehmen auf Resonanz. Mehr als 500 Betriebe und ihre Mitarbeiter/innen folgen seit vielen Jahren Felbers Idee, neben der betriebswirtschaftlichen auch eine Gemeinwohlbilanz vorzulegen. Aus dieser geht hervor, wie es um die Arbeitsbedingungen im Unternehmen steht, um den Gesundheitsschutz, die Solidarität mit Minderheiten, um die Beteiligungs-Möglichkeiten für die Beschäftigten oder um die ökologische Nachhaltigkeit. Je nachdem, wie gut das Unternehmen diese Ziele umsetzt, vergeben die Beschäftigten Punkte. Sind 1000 erreicht, dann dient das Unternehmen auf optimale Weise dem Gemeinwohl. So weit, so gut.

Doch dann beginnen oft die Probleme. „Betriebe, die sich um mehr Mitbestimmung, ökologische Nachhaltigkeit und bessere Arbeitsbedingungen kümmern, haben höhere Kosten und müssen höhere Preise verlangen“, sagt Antje von Dewitz, die Geschäftsführerin des Sportartikelherstellers Vaude, einem Vorzeige-Unternehmen der Gemeinwohl-Bewegung. „Und in der harten Konkurrenz des Marktes werden Unternehmen nicht an ihrem Beitrag zum Gemeinwohl gemessen, sondern an ihrem finanziellen Erfolg.“

Der härteste Gegner der Gemeinwohl-Unternehmer ist der globale Finanzkapitalismus. Dieser hat längst nicht mehr viel mit dem zu tun, was in Deutschland als soziale Marktwirtschaft verklärt wird. In der Theorie funktioniert sie einfach: Verbraucher melden in den Geschäften ihre Bedürfnisse an. Unternehmen produzieren, was die Menschen kaufen wollen, weil sie damit gut verdienen. Gleichzeitig hält die Konkurrenz zwischen den Unternehmen die Preise niedrig und – im Idealfall – auch die Gewinne. Wenn jemand in Not gerät, fängt ihn die Sozialpolitik auf, soziale Marktwirtschaft eben.

Die Realität sieht allerdings anders aus. Die 500 größten Unternehmen der Welt besitzen eine ungeheure Marktmacht, ihre Umsätze sind größer als das Bruttoinlandprodukt kleinerer Staaten.

Befreiung des Marktes vom Kapitalismus

Spätestens hier stellt sich die Frage, ob die Gemeinwohl-Ökonomie diesen Finanzkapitalismus vom Kopf auf die Füße stellen kann. Die Antwort lautet: Nur, wenn die Regierungen die Werte des Gemeinwohls zu den Zielen ihrer Wirtschaftspolitik machen. Sie könnten mit einem einfachen Schritt beginnen: Nämlich alle Produkte mit einem Siegel, einem Code, einem grünen Ampelzeichen zu kennzeichnen, wenn sie aus einem Unternehmen stammen, das in der Gemeinwohlbilanz eine Mindestpunktzahl erreicht hat. Kritische Verbraucher könnten dann gezielt solche Produkte kaufen.

Viel wirkungsvoller wäre ein zweiter Schritt: Wenn Gemeinwohl-Unternehmen weniger Steuer zahlen müssten oder anderweitig gefördert würden. Dann hätten sich die Konkurrenzbedingungen auf dem Markt zugunsten von Gemeinwohl-Unternehmen wie Vaude verändert, die heute höhere Kosten haben.

Da viele Unternehmen auf dem Weltmarkt konkurrieren, muss auch der internationale Handel den gleichen sozialen und ökologischen Regeln unterworfen werden. Erst wenn Ausbeutungsprodukte und umweltbelastende Waren mit hohen Zöllen verteuert werden, steigen die Chancen von Gemeinwohl-Unternehmen. Doch selbst dann ist die Wirtschaft noch immer der Macht der großen Finanzfonds, der Investoren, unterworfen. Deshalb fordert Felber neue Eigentumsformen wie Genossenschaften. Die Ausschüttung von Gewinnen sollte auf jene Eigentümer beschränkt bleiben, die im Unternehmen mitarbeiten. Erst dann würde die Wirtschaft die Vorgabe des Grundgesetzes erfüllen: „Eigentum verpflichtet.“

Diese Veränderungen der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen würden, so Felber, die Marktwirtschaft

vom Kapitalismus befreien: „Es gäbe dann nach wie vor private Unternehmen und privates Eigentum. Aber das kapitalistische Element und der kapitalistische Charakter dieser Marktwirtschaft, in dem alle nach der höchstmöglichen Rendite streben, wäre als Ganzes überwunden“.

aus: *Wolfgang Kessler:*

„Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern“
*gekürzte Wiedergabe. Der vollständige Beitrag ist in
unserem Internetauftritt nachzulesen*

Wege aus dem Wegwerf-Wahnsinn

Bei DAGS beschäftigen uns ja vor allem die vielen Probleme auf dieser Welt mit der sozialen Ungerechtigkeit, dem unverantwortlichen Umgang mit den Ressourcen, dem Klima und und und. Wichtig ist uns aber auch, hinzugucken, wo Menschen und Organisationen einen Beitrag dafür leisten, dass etwas besser wird. Da sind wir kürzlich auf eine Sendung im ZDF „Plan B“ aufmerksam geworden, die u.a. schildert, wie eine Familie in Hessen dazu beiträgt, dass es im Umgang mit Smartphones bessere Wege gibt, als sie wegzuwerfen oder aus zwielichtigen Quellen anzuschaffen. Auf deren Internetseite fanden wir folgende Zusammenfassung ihrer Wege und Ziele:

Die SHIFT GmbH ist ein kleines Familienunternehmen mit Sitz im nordhessischen Falkenberg, ca. 30 km südlich von Kassel. Mit der Gründung im Jahre 2014, durch den Designer und Erfinder Carsten Waldeck, seinen Bruder Samuel Waldeck und Vater Rolf Waldeck, hat das Unternehmen die Marke SHIFTPHONES am Markt etabliert, unter der seitdem verschiedene modulare Smartphone-Modellserien erschienen sind. Geräte der Marke SHIFTPHONES sind, dank einer modularen Architektur, leicht zu öffnen und einfach sowie kostengünstig zu reparieren. Die Endmontage in der eigenen SHIFTManufaktur, das Gerätepfand, faire Upgrade-Optionen und viele weitere Kriterien unterstreichen die Kernmotivation des Unternehmens: Ehrliche Wertschätzung im Umgang mit Mensch und Natur. Entscheidende Merkmale des 100%-Social-Business sind nachhaltige und zukunftsweisende Produktideen, Fairness und verändernde Maßnahmen in vielen Bereichen (u.a. im Segment der Rohstoffgewinnung oder auch der Lieferkettentransparenz) sowie die Ausrichtung auf ein sinn- statt gewinnorientiertes Handeln. Das SHIFT in Firmenbezeichnung und Produktnamen steht für erforderliche Veränderungen, die das Unternehmen – gemeinsam mit Kunden und Partnern – vorantreiben möchte. Die SHIFT GmbH hat sich bewusst aus Crowdfunding-Projekten heraus entwickelt und agiert unabhängig von Investoren. Damit bleiben wichtige Entscheidungsfreiheiten beim Unternehmen, das seine Community fortwährend in die Entwicklung ihrer Produkte miteinbezieht. Was ursprünglich als Referenzmonitor für den sehr erfolgreichen Kamerakran iCrane angedacht war, entwickelte sich zum ersten SHIFTPHONE (SHIFT7). Nach weiteren Modellserien (SHIFT4.x, SHIFT5,x) erschien mit dem SHIFT6m Anfang 2018 das erste Highend-SHIFTPHONE. Liebevoll als #LOVEPHONE bezeichnet, trifft es mit hochwertigen Komponenten und mehr als 10 leicht zu tauschenden Modulen den Kern der Bemühungen der Firmengründer. Die Modelle SHIFT5me und SHIFT6mq erweitern die vollmodulare Produktpalette um alternative Geräte, die sich in Größe und Ausstattung unterscheiden. Das gegenwärtig in der Entwicklung befindliche SHIFTMu-Projekt soll das erste UniversalComputing-Device werden

und - mit einem Smartphone als Kernelement - unterschiedliche Use-Cases (Desktop-Umgebung, Notebook-Einsatz, ...) ermöglichen. Weitere Informationen zum Unternehmen können unter www.shiftphones.com recherchiert werden.

Im Gespräch darüber wusste einer von uns, dass es nicht nur „shiftphone“ gibt, sondern mit ähnlichen Zielen z.B. auch <https://www.fairphone.com/de/>

Fairphone benutzt wenn möglich recyceltes Material. Bei den Rohstoffen, wie den Metallen, arbeitet sie mit Minen in ärmeren Gebieten zusammen, die nicht zur Finanzierung von Bürgerkriegen beteiligt sind. Sie überprüfen vor Ort selbst. Fairphone unterstützt die "Conflict-Free Tin Initiative", ein Entwicklungsprojekt im Kongo, an der sich auch Blackberry, HP, Motorola und Nokia beteiligen. Bei Erwerb eines neuen Gerätes kann man das alte zurücksenden und erhält, je nach Model einen Betrag zurückbezahlt.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr Leser unseres Infoblatts uns auch einmal solche Informationen über Wege zur Verbesserung unserer Welt schickt.

Walter Hamann / Klaus Herrmann

verstorben: Waldemar Deckert

Am 17.10.2020 ist Bruder Waldemar Deckert im Alter von 70 Jahren verstorben. Er hat seit 2019 solange er es gesundheitlich bewältigen konnte, bei DAGS mitgearbeitet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Für unsere Treffen 2021
haben wir folgende Termine
jeweils montags von 16.30 bis 18.00 Uhr
verabredet:**

**11.01., 01.02., 08.03.,
12.04., 10.05., 14.06.
12.07., 09.08., 13.09.,
11.10., 08.11.**

Der Ort, wo wir tagen werden, kann wegen der Corona-Pandemie noch nicht genannt werden und wird im Internet bekannt gegeben

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.

(Monatsspruch für November 2020 aus Jer. 31,9)

*Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. November 2020*